

Mittelböhmisches Tourismuszentrum



Liebesgeschichten aus Mittelböhmen



Central Bohemia Region



Liebe Besucher,
Wir haben zehn der interessantesten Liebesgeschichten für Sie vorbereitet, welche sich in längst vergangenen Zeiten wie auch der nahen Vergangenheit auf den Schlössern und anderen Orten in Mittelböhmen ab-
gespielt haben. Versetzen Sie sich mit Hilfe unserer Geschichten in die Vergangenheit, an spannende Orte Mittelböhmens, und lernen Sie wahre Geschichten kennen über Liebe voller Emotionen, mit Vorurteilen und weiteren Fallgruben kämpfend.



Es handelt sich um glückliche und unglückliche Geschichten von Frauen, Männern, Liebes- und Ehepaaren. Lesen Sie über die Muse des bedeutenden Komponisten Antonín Dvořák, über die Liebe zwischen zwei Intellektuellen – dem berühmten tschechischen Schriftsteller Karel Čapek und der Schauspielerin Olga Scheinpflugová sowie über die Liebe zwischen bedeutenden tschechischen Herrschern.

Wir sind überzeugt, dass dieser Reiseführer Sie zu einem Besuch der mit diesen Geschichten verbundenen Orte inspirieren wird.

Erleben Sie echte Romantik und lassen Sie sich auf Streifzügen durch die Mittelböhmische Region von ihr verzaubern.

Ich wünsche Ihnen angenehme und wahrhaft romantische Erlebnisse,

Nora Dolanská,

Leiterin der Mittelböhmischen Tourismuszentrale



*Fotografien auf der gegenüberliegenden Seite:
Kaiser Karl I. mit seiner Frau und den Kindern bei einer Parade
des österreichisch-ungarischen Militärs in Italien
Karel Čapek und Olga am Beginn ihrer Bekanntschaft
Portrait Sophie Chotek
Antonín Dvořák mit Familie und Freunden in Vysoká u Příbrami*

Inhalt

Plan der mit den Geschichten verbundenen Orte

Mehr für dich als für mich
(Zita von Bourbon-Parma)

Ein ungewöhnliches lediges Fräulein
(Zdenka Braunerová)

Eine zu emanzipierte Herrscherin
(Barbara von Cilli)

Die Muse des Komponisten
(Josefina Čermáková)

Alles ist erlaubt, nur keine Vermählung!
(Sophie Chotek)

Die Königin aus tschechischem Adel
(Johanna von Rosental)

**Die, welche Dichter, Schriftsteller
und Maler inspirierte** (Sidonia Nádherná)

Vermählung aus Vernunft und Gefühl
(Polyxena von Lobkowitz)

Eine schicksalhafte Frau
(Olga Scheinpflugová)

Bella Philippine
(Philippine Welser)

3

4

6

8

10

12

14

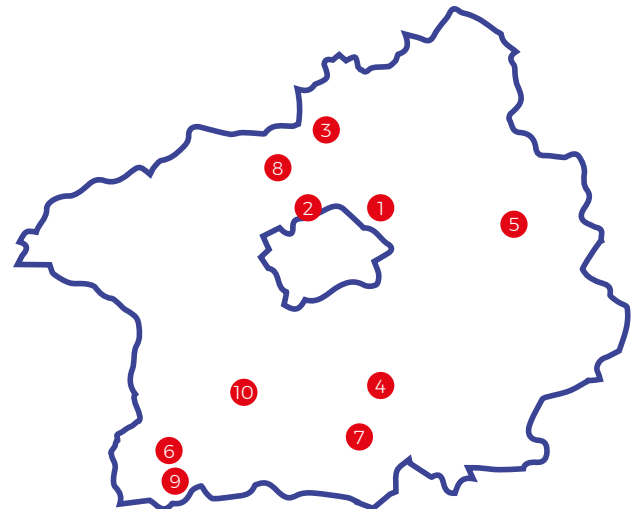
16

18

20

22

Plan der mit den Geschichten verbundenen Orte



Mittelböhmische Region

1. Schloss Brandýs nad Labem
2. Mittelböhmisches Museum in Roztoky u Prahy
3. Schloss Mělník
4. Schloss Konopiště
5. Schloss Poděbrady
6. Gedenkstätte Antonín Dvořáks
7. Schloss Vrchotovy Janovice
8. Schloss Nelahozeves
9. Schloss Březnice
10. Gedenkstätte Karel Čapeks

MEHR FÜR DICH ALS FÜR MICH

Karl I. von Österreich (1887-1922) lernte die Liebe seines Lebens Zita von Bourbon-Parma (1892-1989) bei einem Besuch in Františkovy Lázně kennen. Das Ehepaar überstand zusammen den unerwarteten Kaisertitel und die Kämpfe des Ersten Weltkriegs.

Der Habsburger Erzherzog Carl Franz Joseph wurde nach dem Studium an der Universität in Prag im Jahre 1908 als Oberleutnant eines Dragonerregiments nach Brandýs nad Labem berufen. Er zog in das dortige wunderbare Renaissanceschloss, in dem sich im Laufe der Jahrhunderte alle Herrscher der Habsburgerdynastie aufgehalten hatten.

Einige Jahre später traf er die attraktive Zita in Františkovy Lázně. Die schlanke junge Frau, ihre Haare in einen Dutt frisiert, wurde aufgrund ihres Charmes mit Kaiserin Elisabeth verglichen. Karl, der zweite in der österreichisch-ungarischen Thronfolge, war zur Heirat gezwungen und Zita hatte die angemessene königliche Herkunft. Ihre Gefühle entwickelten sich allerdings die nächsten zwei Jahre, bevor Karl sie um ihre Hand bat. Auf das Verlobungsfoto schrieb Zita ihre Devise: „Mehr für dich als für mich.“ Es wurde das Motto ihres Lebens, voller Höhen und Tiefen.

Die Hochzeit fand im Jahre 1911 statt – die Hochzeitszeremonie wurde sogar vom Begründer der österreichischen Filmindustrie, Graf Alexander Kolowrat



Kaiser Karl I. mit Zita und Sohn Otto nach der ungarischen Krönung im Jahre 1916

-Krakowsky, auf Film aufgenommen. Von der Hochzeitsreise kehrte das frischverheiratete Paar auf das Schloss nach Brandýs zurück, wo sie von zehntausenden Menschen willkommen geheißen wurden. Sie erlebten hier nur eine kurze eheliche Idylle, da das Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Este vom 28. Juni 1914 das bisherige Leben des Erzherzogspaares komplett änderte.

Karl wurde unerwartet zum Thronfolger, was nach dem Tode Kaiser Franz Josephs I. im November 1916 passierte. Karl I. übernahm den Thron in einer sehr schweren Zeit und nach Ausbruch des ersten Weltkriegs hielt er sich an der russischen sowie der italienischen Front auf. Er war einer von wenigen Herrschern, die selbst an den Kämpfen teilnahmen. Seine Frau begleitete ihn unerschrocken und besuchte die verletzten Soldaten in den Krankenhäusern.

Als österreichischer Kaiser führte er zahlreiche Reform- und Friedensverhandlungen. Über alle Entscheidungen beriet sich Karl I. mit seiner Frau, ihre Anwesenheit bei den Besprechungen erachtete er als äußerst wichtig. Seinen Dienst in Politik und Staat beendete der Fall der Monarchie. Der Ex-Kaiser musste nach der Konfiszierung des Habsburgereigentums und Ausweisung in die Verbannung gehen (1919). Er starb drei Jahre später, im fünfunddreißigsten Lebensjahr, auf der Insel Madeira, wo er auch begraben blieb.

Die dreißigjährige Witwe trug nie wieder andere Kleidung als schwarze und der neue Sinn ihres Lebens wurde die Erziehung ihrer acht Kinder, von denen der Älteste Otto sich auf die Laufbahn als Kaiser vorbereitet hatte. Österreichischen Boden betrat die Witwe erst im Jahre 1982 wieder, ihr geliebtes Brandýs sah sie jedoch nie mehr. Die Zeitzeugin von fast einem ganzen Jahrhundert wurde nach ihrem Tod im Jahre 1989 in der Kaisergruft der Habsburger in Wien begraben.



Schloss Brandýs nad Labem
Plantáž 402
250 01 Brandýs nad Labem
www.brandyszamek.cz

EIN UNGEWÖHNLICHES LEDIGES FRÄULEIN

Die First Lady des 19. Jahrhunderts, die die Rolle der Frau nur als gute Mutter und Ehefrau ablehnte und sich stattdessen in eine Karriere als bildende Künstlerin stürzte. Auch wenn sie eine Reihe von interessanten Männern verzauberte und sich einige Male verliebte, den Richtigen fand sie nie.



Zdenka Braunerová in ihrem Atelier

Zdenka Braunerová (1858-1934) wuchs in der Familie eines berühmten Prager Patrioten, dem Juristen František Brauner, auf. Sie hatte eine starke Persönlichkeit und war eine für ihre Zeit zu selbständige und unabhängige Frau, die mit ihrem Lebensstil Ärgernis erregte. Sie brach komplett aus den traditionellen Vorstellungen über Frauen aus und lebte als erste Tschechin von der bildenden Kunst.

Zdenka war schon als Kind vielseitig begabt, bevorzugte aber die Malerei und mit zwanzig machte sie sich mit ihrer Mutter nach Paris auf. Die magische freisinnige Stadt wurde unter ihren Lieben die für das ganze Leben. Und an der dortigen Académie Colarossi konnten auch Frauen studieren! Die professionelle Karriere als Malerin brachte Zdenka die erste Möglichkeit auszustellen und die ersten Erfolge.

In Paris erlebte die junge Frau ihre erste von vielen großen Lieben, mit dem tschechischen Maler Antonín Chittussi, der sie zur Landschaftsmalerei brachte. Eine weitere Beziehung mit dem Dichter Julius Zeyer überschritt die Grenzen einer platonischen Freundschaft nicht. Die Partnerschaft mit dem

Dramatiker Vilém Mrštík, den sie von allen Seiten unterstützte und mit dem sie an Illustrationen seiner Werke zusammenarbeitete, endete kurz nach der Vermählung. Eine stürmische Beziehung erlebte die Malerin auch während des kurzen Besuchs von Auguste Rodin in Böhmen, als sie eine renommierte Bildhauerin mehr als Reiseführerin und Übersetzerin wurde. Den Abschluss der Liste der interessanten Männer ihres Lebens macht die Beziehung mit dem viel jüngeren Übersetzer Miloš Marten.

Alle ihre Schicksalsmänner waren sich in etwas ähnlich – es handelte sich um komplizierte intellektuelle. Der Großteil der Beziehungen spielte sich im Salon und Atelier der Malerin in Roztoky u Prahy ab.

In ihrer zweiten Lebenshälfte hörte Zdenka nämlich auf, ihr Jahr zwischen Prag und Paris aufzuteilen und ließ sich im Garten einer Mühle nieder, gekauft von der Familie Brauner. Hier richtete sie sich ein Atelier im Stil eines englischen Landhauses ein, das sie selbst entwarf.

Sie widmete sich der Ölmalerei, Illustrationen und Druckgrafiken, sie entwarf und malte auch Glas und verzierte Möbel. Die tschechische Malerin, Grafikerin und Buchgestalterin brillierte zwar auf vielen Gebieten, aber ihre Unabhängigkeit war in vielerlei Hinsicht den Konventionen ihrer Zeit voraus. Die moderne Europäerin verzauberte in wilden Wellen ihres Lebens viele Männer einiger Generationen, die wahre Liebe fand sie aber nicht. Sie schied von uns ausgesöhnt mit dem Schicksal des ledigen Fräuleins.

Eine eindrucksvolle Exposition Zdenka Braunerová's finden sie heute nur ein paar Meter vom Schloss in Roztoky u Prahy (Sitz des Mittelböhmischen Museums) im rekonstruierten Atelier mit zahlreichen authentischen Gegenständen, Bildern und zeitgenössischen Möbeln.



Mittelböhmisches Museum
Zámek 1
252 63 Roztoky
www.muzeum-roztoky.cz

EINE ZU EMANZIPIERTE HERRSCHERIN

Eine der weniger harmonischen Ehen war die Beziehung von Barbara von Cilli, römische Kaiserin, Königin von Ungarn und Böhmen mit Kaiser Sigismund von Luxemburg.

Barbara von Cilli (1390/95-1451), Tochter von Hermann von Cilli, wurde im Jahre 1408 die zweite Frau des Kaisers Sigismund von Luxemburg (1368-1437), einem bedeutenden europäischen Herrscher. Es handelte sich um eine für Sigismund vorteilhafte Vermählung, durch die er eine sehr schöne, beherzte und leidenschaftliche Frau erhielt, hier sind sich die Chronikschreiber einig. Die Ehe gehörte allerdings nicht zu den besonders harmonischen. Ein Jahr nach der Vermählung wurde ihre einzige Tochter Elisabeth geboren

Barbara verfügte über viele Talente – von politischen Ambitionen über die Herstellung von Edelmetallen, bis hin zu Magie und dem Bestreben, das Elixier des Lebens zu erlangen. Ihre Leidenschaft für Männer tolerierte Sigismund anfangs mit Nachsicht. Er war selbst oft lange unterwegs, umgeben von Frauen. Später reduzierte er seiner Frau jedoch die Apanage und eine Zeit lang verwies er Barbara sowie ihre Tochter des Königshofs nach Ungarn wegen Verleumdung. Die Partner entfremdeten sich, auch wenn der Zorn des Ehemanns bereits vergangen war.

Barbara hatte auch das Talent, unterbewusst zu spüren, wann die richtige Zeit gekommen war, dem König zu Seite zu stehen. Einer dieser Schlüsselmomente war das Jahr 1436, als sie Sigismund nach Prag begleitete, wo er als böhmischer König empfangen wurde und seine Frau am 11. Februar 1437 von Bischof Filibert im Veitsdom zur böhmischen Königin gekrönt wurde. Bei dieser Gelegenheit gab Sigismund Barbara per Urkunde die Stadt Mělník zusammen mit weiteren Mitgiftstädten und anderen Ländereien

Barbara sprach sich später heimlich mit den führenden böhmischen Herren gegen ihren Schwiegersohn

Albrecht von Habsburg ab, dem Sigismund die Macht übergeben wollte. Dieser erfuhr jedoch von ihrem Vorhaben und ließ seine Frau verhaften. Im Dezember 1437, nach dem Tode Sigismunds von Luxemburg, wurde Albrecht zum böhmischen König gewählt. Aufgrund der Entscheidung einer gemeinsamen Tagung des oppositionellen Adels und der Städte in Mělník wurde Barbara allerdings entlassen.

Zwei Jahre später wurde der verwitweten Königin alles ausgefolgt, was ihr rechtmäßig zustand. In Mělník siedelte sie sich im Sommer des Jahres 1441 an. Durch ihren Aufenthalt belebte sich die Stadt und nahm an Wichtigkeit zu, wirtschaftlich prosperierte sie. Hier fanden wichtige Besprechungen statt, Barbara war weiter aktiv auf der politischen Bühne tätig und versuchte ihrem Enkel namens Ladislaus Postumus zur Wahl zum böhmischen König zu verhelfen.

Barbara von Cilli starb in Mělník während der Pestepidemie im Jahre 1451. Die Kaiserin, ungarische und böhmische Königin wurde im Prager Veitsdom begraben.



Barbara von Cilli als Venus, Buch Konrad Kyeser, Bellifortis



Schloss Mělník
Svatováclavská 19/16
276 01 Mělník
www.lobkowicz-melnik.cz

DIE MUSE DES KOMPONISTEN

Der weltberühmte Komponist Antonín Dvořák aus Nelahozeves hatte zwei Lieben seines Lebens, die ihn inspirierten und das ganze Leben lang unterstützten. Die charmante Josefina, die seine Muse wurde, bekam er am Ende nicht. Mit der Zeit verliebte er sich aber in ihre jüngere Schwester Anna.

Der junge Komponist Antonín Dvořák (1841-1901) verdiente sein Geld wie es nur ging, Hauptsache er hatte Zeit zum Komponieren. Unter anderem gab er Klavierunterricht, und so kam er zur Familie eines gut situierten Prager Bürgers, Jiří Čermák, dessen Töchter – die charmante Josefina (1849-1895) und die jüngere Anna (1854-1931) - er musikalisch ausbildete.

Die ältere Josefina kannte er bereits aus dem Provisorischen Theater, wo sie im Orchester auf der Bratsche spielte. Kurz nach ihrem Schauspieldebüt zeigte Josefina, dass sie ein Naturtalent war – in den nächsten zehn Jahren spielte sie dutzende Rollen nicht nur im Provisorischen, sondern auch im Weimarer Hoftheater. Der verliebte Dvořák hoffte, ihr während dem Unterricht näher zu kommen. Josefina erwiderte seine Gefühle aber nicht und heiratete später einen bedeutenden Politiker, den Grafen Wenzel Robert von Kaunitz. Anstatt Trübsal zu blasen legte er seine Gefühle in die Musik und komponierte den Zyklus Zypressen nach der romantischen Gedichtsammlung.

Der Komponist unterrichtete die musikalischere Anna, welche nicht so hohe Ambitionen wie ihre Schwester hatte. Anna wollte einfach Dvořáks schöpferisches Talent unterstützen, an das sie grenzenlos glaubte. Bald wurde ihre Beziehung familiär. Den Ehebund gingen sie im Jahre 1873 ein. Bereits im April des Folgejahres wurde den Dvořáks ein Sohn geboren, das erstgeborene ihrer neun Kinder.

Nach mehrjähriger Bekanntschaft gaben sich Josefina Čermáková und Wenzel Robert von Kaunitz im Jahre 1877 in einer intimen Feier das "Ja-Wort". Trauzeuge war genau Antonín Dvořák. Für die nächs-



Josefina Čermáková und Anna am Klavier

ten zwanzig Jahre wurde das Schlösschen Vysoká Sitz des Paares, wo sie eine partnerschaftliche Idylle erlebten – ohne eigene Nachkommen. Die angenehmen Räumlichkeiten des Schlösschens mit Park wurden bald von den zahlreichen Sommerbesuchern belebt und stand auch der erweiterten Familie zur Verfügung. Im Sommer erholte sich Dvořák hier, komponierte und war sehr glücklich.

Das Ehepaar Kaunitz verfolgte die rasche Entwicklung seiner Karriere. Die Familienkorrespondenz gibt eine Übersicht über Dvořáks weitere Erfolge, zuhause und in Amerika. In den Briefen finden sich außerdem immer mehr Erwähnungen von Josefinas gesundheitlichen Problemen. Und im Mai 1895 erlag die Gräfin Kaunitz mit nicht einmal 50 Jahren einem Herzversagen. Dvořák, der gerade an einem Violoncellokonzert in H-Moll arbeitete, komponierte ihr zu Ehren Josefinas Lieblingslied Lass mich allein hinein.



Gedenkstätte Antonín Dvořáks
Vysoká u Příbrami 69
262 42 Rožmitál pod Třemšínem
www.antonindvorak.cz

ALLES IST ERLAUBT, NUR KEINE VERMÄHLUNG!

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war es nur das Recht der „Auserwählten“, sich zu Vermählen. Genau deshalb überwand die Lebensgeschichte der böhmischen Adligen Sophie Chotek (1868-1914) mit dem Thronfolger Österreich-Ungarns Franz Ferdinand von Österreich-Este (1863-1914) alle damaligen Tabus.



Franz Ferdinand von Österreich-Este mit seiner Frau Sophie Chotek und den Kindern

Die Hofetikette und das Zeremoniell des Habsburgerhauses reglementierten jahrhundertlang die kleinsten Details. Die anerkannten Legitimationsvorschriften hatten die höchste „Aufsicht“ sogar über die Zulässigkeit von Eheverbindungen. Erlaubt war „alles“: jede Romanze hatte ihre Erklärung, auch eine mögliche Entschädigung, nur die Vermählung außerhalb des Kreises der Höchsten war undenkbar. Soviel zu den Umständen der großen Liebe zwischen dem österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und der böhmischen Adligen Sophie Chotek.

Franz Ferdinand traf Sophie, zu dieser Zeit Hofdame der Erzherzogin Isabella von Croÿ, im Jahre 1896 in Prag. Die beiden jungen Leute verliebten sich ineinander und begannen, sich Briefe zu schreiben. Franz' Stellung änderte sich allerdings unerwartet nach dem Selbstmord des Kronprinzen Rudolf. Der bis dahin offiziell titulierte österreichische Erzherzog wurde im Jahre 1896 schlagartig als Thronfolger

bestätigt. Der Kaiser drückte sich deshalb zu seiner möglichen Vermählung mit der Gräfin Chotek äußerst negativ aus.

Sophie Chotek, ohne einen Tropfen Herrscherblut, war für den Wiener Hof keine geeignete Braut. Damit die Hochzeit stattfinden konnte, musste Franz den Unwillen des alten Kaisers und die einjährige Bedenkzeit überwinden. Die Bedingung für die Zustimmung des Kaisers war hart: Franz musste ein Dokument unterschreiben, in dem er jegliche Ansprüche seiner zukünftigen Nachkommen auf den Thron der Monarchie abtrat. Franz unterschrieb und nach Jahren der geheimen Liebe, der Trennung und einem harten Kampf konnte die Hochzeit stattfinden.

An ihrem großen Tag, dem 1. Juli 1900, trug die Braut ein weißes Atlaskleid mit einer doppelten Reihe von Perlen. Und die „ungleiche“ Vermählung des Thronfolgers wurde zu den Klängen der Reichshymne für geschlossen erklärt. Auf der Hochzeitsfeier wurde ein Telegramm zugestellt: der Kaiser erhöhte die Braut zur Fürstin von Hohenberg (später verbesserte er ihre Stellung durch den Titel Herzogin). Das Ehepaar reiste zum Schloss Konopiště, wo sie ihre Flitterwochen verbrachten und endlich offiziell zusammen sein konnten. Das aufwendig umgebaute böhmische Schloss wurde ihre geliebte Residenz. Die Ehe wurde in kurzer Folge von drei wunderbaren Kindern gesegnet. Sophie fotografierte gerne und ihre Aufnahmen erzählen von glücklichen Jahren der Familie.

Am 28. Juni 1914 nahm das Ehepaar an einer Militärparade in Sarajevo teil, als ein Attentat auf sie verübt wurde. Nach dem missglückten Bombenangriff auf die Wagenkolonne wurden sie später an einem anderen Ort vom serbischen Separatisten Gavrilo Principe beschossen. Beide Eheleute erlagen ihren Verletzungen und dieses Ereignis wurde zu einem der Gründe für den Ausbruch des ersten Weltkriegs.



Schloss Konopiště
Konopiště 1
256 01 Benešov
www.zamek-konopiste.cz

DIE KÖNIGIN AUS TSCHE- CHISCHEM ADEL

Die Geschichte der Johanna von Rosental, der zweiten Frau von Georg von Podiebrad, die böhmische Königin wurde, ist eine bewegende Geschichte über die starken Gefühlsbände ihrer fünfzehnjährigen Ehe.

Am Heiligabend im Jahre 1466 schenkte Johanna ihrem Mann Georg von Podiebrad ein schmales Gebetbuch. Ihre Widmung in Versen zeugt bewegend von der festen Gefühlsbindung ihrer Ehe. Und das, obwohl der Beginn der Beziehung zwischen dem damaligen Verwalter des Königreichs Böhmen, Georg von Kunstadt und Podiebrad (1420-1471) und Johanna von Rosental (1430-1475), rein pragmatisch war.

Georgs erste Frau Kunigunde starb nach der Geburt und die zwanzigjährige Johanna wurde auf Empfehlung ihres Bruders Lev, einem Leiter in der katholischen Kirche, die zweite Frau des Witwers mit sechs Kindern. Georg war ein Kalixtiner, während Frau von Rosental sich zur katholischen Kirche bekannte. In der unruhigen Zeit der Konflikte zwischen Ultraquisten und Katholiken handelte es sich um eine eindeutige Botschaft von Georg – es ist Zeit die Fehden im Land nach den Hussitenkriegen zu beenden.

Im Gegensatz zu Kunigunde wirkte die energische Johanna nicht nur im Hintergrund, sondern trat auch deutlich in das öffentliche Leben. Sehr schnell orientierte sie sich in der Hofpolitik. Sie wurde ihrem Mann eine Ratgeberin und Helferin. Georg von Podiebrad, ein geborener Politiker, wurde bereits mit fünfundzwanzig von König Ladislav zum Verwalter des Königreichs Böhmen bestellt. Der Mann vieler Talente und Meister der Kompromisse wurde nach dem plötzlichen Ableben des Königs im Jahre 1458 vom böhmischen Adel zum König gewählt. Er wurde der einzige böhmische Herrscher, der nicht aus einer Herrscherdynastie stammte, sondern aus dem heimischen Herrenstand. Für Georg und Johanna wurde die Krönung selbst ein großer Triumph.



Böhmische Königin Johanna von Rosental

Bis in seine letzten Lebensjahre lebte Georg seinen großen Traum. Er rechnete damit, eine „Poděbrader Dynastie“ zu gründen und in Böhmen durchzusetzen. Dazu fehlte ihm aber ein Sohn, geboren zu der Zeit, als Georg schon König war. Und das, obwohl Georg so viele Kinder hatte – zu den sechs aus der ersten Ehe kamen noch fünf weitere. Große Hoffnungen legten beide daher zumindest in ihren erstgeborenen Sohn Heinrich (1452-1492), den Johanna auf dem Gut der Herren von Kunstadt gebar, im zu der Zeit strategisch wichtigen Poděbrady. Er wurde am hiesigen Schloss am Tag des Hl. Georg geboren, genau wie der Legende nach auch sein Vater im Jahre 1420. Der aufgeweckte Junge wurde von klein auf ausgebildet und schon als Siebenjähriger mit der Fürstentochter Katharina von Sachsen verlobt. Ein Jahr nach dem Tod seines Vaters (1472) erhob Heinrich Poděbrady zur Stadt, erteilte ihr zahlreiche Rechte und Stadtwappen. Der böhmische Diplomat und bedeutende Dichter trat jedoch nie aus dem Schatten seines Vaters heraus, „der stramme Sohn des Vaterlandes“, der mit Recht zu den größten Persönlichkeiten unserer Geschichte gehört.



Schloss Poděbrady
II. nádvoří
Jiřího nám. 1/8
290 01 Poděbrady I.
www.polabskemuzeum.cz

DIE, WELCHE DICHTER, SCHRIFTS- TELLER UND MALER INSPIRIERTE

Die letzte adelige Besitzerin des Schlosses in Vrchotovy Janovice war eine für ihre Zeit sehr fortschrittliche Frau. Sidonie Nádherná von Borutín (1885-1950) wollte nicht die Liebe für die Freiheit aufgeben, aber auch nicht die Freiheit für die Liebe.



Baronin Sidonie Nádherná von Borutín, Wandbild von Max Švabinský aus dem Jahre 1908

Sie inspirierte ihr Leben lang. Ihr Name findet sich verschlüsselt in vielen Versen des österreichischen Schriftstellers Karl Kraus, aber auch versteckt in umfassenden Korrespondenzen und Tagebüchern von Dichtern, Schriftstellern und Malern.

Einen nicht alltäglichen Roman über ihr Leben könnte allerdings auch Sidonie selbst, die heute im Schlosspark in Vrchotovy Janovice ruht, schreiben. Hierher kehrte die Kosmopolitin nach ihren Reisen immer unfehlbar zurück, hier hieß sie bekannte Persönlichkeiten zu Gast.

Sidonie zog alles Neue und Moderne an: als eine der ersten Frauen fuhr sie ein Automobil, sie rauchte oft und machte viel Sport. Sie wusste sich anziehend in tief ausgeschnittene Mieder zu kleiden, in denen ihr langer Hals zur Geltung kam. Sie interessierte sich für Literatur, Theater und Kunst. Ihre Hauptbegabung war Gartenarchitektur.

Womit zog die unkonventionelle Baronin eigentlich das Trio schicksalhafter Männer, die Künstler Rilke,

Švabinský und Kraus, an? Bildung, Leidenschaft oder Unnahbarkeit? Die fortschrittliche unruhige Seele „Sidi“ erwartete keine Versprechungen von ihren Beziehungen, sondern Freiheit. Treue versprach sie nicht.

Für Rainer Maria Rilke, den führenden deutschen Dichter, wurde sie Muse und Mäzenin - sie finanzierte letztendlich die Behandlung seiner Leukämieerkrankung, der er 1926 erlag. Ihre tiefe Beziehung, in deren Verlauf sie hunderte Briefe wechselten, reichte letztendlich nie über eine Freundschaft hinaus. Der Maler Max Švabinský verliebte sich in Sidonie, nachdem er den Auftrag annahm, ihr Portrait zu malen. Auch wenn sie seine Liebe nicht erwiderte, schuf er eines der besten Portraits von Sidonie, das die Frau zart und gleichzeitig selbstbewusst abbildet.

Schicksalhaft wurde die Beziehung zu Sidonie schließlich für den bedeutenden österreichischen Literaturkritiker und Schriftsteller Karl Kraus. Sie war nicht nur seine große Liebe und Inspiration, sondern verzauberte ihn auch mit ihrer Scharfsinnigkeit und ihrem Intellekt. Die geheime Liebesbeziehung überstand einige Trennungen und Komplikationen. Zum Beispiel, dass Sidonie nach einem Streit mit Kraus den sportlichen Grafen Thun-Hohenstein heiratete. Nach einem halben Jahr trennte sie sich aber von ihm und kehrte zu Kraus zurück. Kurz nach ihrem letzten Treffen im Jahre 1936 starb Kraus in Wien. Kein weiterer schicksalhafter Mann zeigte sich in Sidonies Leben, und so blieb sie ledig und kinderlos.

Selbst musste sie sich historischen Rückschlägen stellen, welche ihr weiteres Leben beeinflussten. Während dem 2. Weltkrieg zog ein Nazi-Kommando mit Truppen in das Schloss in Vrchotovy Janovice ein, im Jahre 1948 wurde das Schloss mit Gut verstaatlicht. Die unhaltbare Situation zwang Sidonie letztendlich im Jahre 1949 zur Emigration nach England, wo sie 1950 Lungenkrebs erlag.



Schloss Vrchotovy Janovice
257 53 Vrchotovy Janovice
[www.nm.cz/Hlavni-strana/Navstivte-nas/
Zamek-Vrchotovy-Janovice.html](http://www.nm.cz/Hlavni-strana/Navstivte-nas/Zamek-Vrchotovy-Janovice.html)

VERMÄHLUNG AUS VERNUNFT UND GEFÜHL

Die schöne, intelligente und erfolgreiche Polyxena war gläubige Katholikin, welche dank ihrem Besitz, Charme, aber auch politischem Engagement das Prädikat „First Lady des Königreichs“ bekam. Auch wenn es schien, als wäre ihre zweite Ehe eher aus Vernunft geschlossen worden, erwies die mehrjährige Partnerschaft tiefe Gefühle.

Polyxena von Pernstein (1566-1642) war angeblich die begabteste der acht Töchter des mächtigsten Adelsgeschlechts. Polyxena hatte ihre Schönheit und Intelligenz von ihrer Mutter, einer spanischen Aristokratin. In ihrer Tätigkeit hatte Polyxena wirklich ein glückliches Händchen. Alles gelang ihr. Nur im Privatleben verstoß sie wohl gegen die Heiratsgepflogenheiten des 16. Jahrhunderts. Zum ersten Mal heiratete sie mit einundzwanzig Jahren an der Grenze zur Altjüngferlichkeit. Sie heiratete den Freund ihres Vaters, Wilhelm von Rosenberg (1535-1592).

Trotz des dreißigjährigen Altersunterschieds der Eheleute hoffte Wilhelm nach wie vor auf einen Nachkommen, der Erhalt der Kontinuität des Geschlechts gelang aber nicht. Noch zu Lebzeiten vererbte Wilhelm von Rosenberg seiner Frau das Herrngut Roudnice nad Labem und sie belebte den geerbten Besitz ungemein.

Als Polyxena verwitwete, wurde sie einer der Stützpfeiler der katholischen Kirche, gerade zu einer Zeit, als der Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert ihren Höhepunkt in Böhmen erreichte. Die einflussreiche Witwe stieg in der sozialen Hierarchie steil auf – nicht nur dank ihres Besitzes, Charmes und ihrer Schönheit, aber auch durch ihre politischen Aktivitäten erhielt sie das Prädikat „First Lady des Königreichs“. Nach zehn Jahren schien es, als würde die bekannteste verwitwete Adelige, bei der aufgrund ihres Alters eine geringere Chance auf die Geburt eines Nachkommens bestand, nicht mehr heiraten.



Portrait Polyxena von Lobkowitz

Elf Jahre nach dem Tode ihres Ehemanns heiratete Polyxena von Rosenberg aber ein zweites Mal, diesmal den höchsten Kanzler des Böhmisches Königreichs, anerkannten Politiker und Kopf der katholischen Kirche Zdeněk Vojtěch Popel von Lobkowitz (1568-1628).

Polyxena und Zdeněk Vojtěch wirken auf repräsentativen Bildern wie ein würdevolles Paar in Kleidung spanischen Schnitts. Es schien, dass ausgereifte Überlegungen und Machteinfluss (die Braut brachte außergewöhnlich umfassenden Besitz als Mitgift) die entscheidenden Faktoren für die Vermählung waren, aber nach mehrjähriger Partnerschaft zeigte sich, dass die ursprüngliche Vernunft auch die Gefühle vervielfältigte. Dass ihnen ein Sohn geboren wurde, wurde allgemein als Wunder angesehen – schließlich war Polyxena schon dreiundvierzig Jahre alt!

Nach der schweren Niederschlagung des Ständeaufstands und der folgenden Rekatholisierung des Landes erwies sich Polyxena als kompromisslose und gläubige Katholikin, welche aber den Frauen der Teilnehmer des Widerstands und der Exilanten finanziell half. Nach 1621 kaufte sie billige Herrngüter nach der Konfiszierung auf, einer der bedeutendsten Neuzugänge der Familie wurde das Schloss Nelahozeves, das ein erstklassiges Vorzeigestück der Renaissancearchitektur ist. In der umfangreichen Ausstellung finden Sie unter anderem einen bedeutenden Teil der Lobkowitz-Sammlung seltener Gemälde.



Schloss Nelahozeves
Nelahozeves 1
277 51 Nelahozeves
www.zameknelahozeves.cz

EINE SCHICKSALHAFTE FRAU

Eine der schönsten Liebesgeschichten zweier Intellektueller - der geniale international renommierte Karel Čapek (1890-1938) und die gefeierte Schauspielerin Olga Scheinpflugová (1902-1968) aus Slaný.

Der dreißigjährige Karel Čapek wartete auf die junge Schauspielerin nach einer Vorstellung beim Theater. Auch wenn er sich als Schriftsteller erst durchzusetzen begann, soll ihm Olga – „mit einer Stimme wie ein Vogel“ – in der Rolle der Mimi, einer noch unvollendeten Komödie, gefallen haben. Später spielte sie wirklich Čapeks Räuberin und sie war wie dafür geschaffen.

Zum Zeitpunkt ihres Kennenlernens teilte Karel Čapek sein Herz zwischen der exotischen Věra Hrůzová und der zarteren Frau mit den hellen Augen, Olga. Bei Čapek blieb aber ab 1923 nur Olga. Fünfzehn Jahre lang dauerte ihre schicksalhafte Partnerschaft (und nur dreijährige Ehe).

Die Familie Čapeks lehnte die gemeinsame Zukunft Karels und der temperamentvollen Schauspielerin



Karel Čapek mit Olga Scheinpflugová in Strž

entschieden ab. Hinsichtlich Karels Entzündungserkrankung der Wirbelsäule rieten die Ärzte von einer Ehe ab. Sie lebten daher als freie Partner: der geniale weltbekannte Schriftsteller und die dramatische, charismatische Schauspielerin. Allein auf der ersten Bühne des Nationaltheaters spielte sie über hundert Rollen. Sie blieb nicht im Schatten des großen Schriftstellers, sie waren gleichwertige Partner.

Olga und Karel heirateten erst im Jahre 1935 in einer intimen Zeremonie. Zur Hochzeit erhielten die Frischvermählten das lebenslange Recht von Čapeks gutem Freund Václav Palivec seine Empire Villa oberhalb des Teichs Strž bei Stará Huť zu bewohnen. Das romantische Haus mit dem schönen Grundstück wurde zu dem Ort, an dem Karel Čapek seine Spitzenwerke schrieb, hier empfing er zusammen mit Olga Gäste. Gerade in die Ruhe des geliebten Strž flüchtete Karel vor seinen Vorahnungen des Kriegsgeschehens. Im Herbst 1938, als der Damm des Teichs brach und der Bach bei der Villa den Garten flutete, erkältete sich Karel Čapek. Zur Grippe kam eine Nierenentzündung und eine Lungenentzündung. Nach einem schnellen Krankheitsverlauf starb der Schriftsteller zu Weihnachten. Die verzweifelte Olga notierte sich: „*Du hast mir alles beigebracht. Nur nicht, ohne dich zu leben!*“

Čapeks Frau schaffte es mit ihrer Hartnäckigkeit, dass die Villa na Strži ab 1963 zur Gedenkstätte des Schriftstellers wurde. Frau Scheinpflugová blickte auf ihre Arbeit rund um die Veröffentlichung von Čapeks Werk und der Eröffnung des Gedenkstätte mit Ironie und Einsicht über sich selbst. Sie erklärte: „*Was Čapek für eine Frau hatte, weiß ich nicht, aber Witwe hatte er eine gute.*“ Olga selbst lebte noch drei Jahrzehnte, ihre letzte Rolle war die Titelfigur in Čapeks Drama Matka (1967). Sie wurde neben ihrem Mann am Vyšehrad begraben.



Gedenkstätte Karel Čapek
Stará Huť 125
262 02 Dobříš
www.capek-karel-pamatnik.cz

BELLA FILIPINA

Die liebevolle Geschichte der bürgerlichen Philippine Welser (1527-1580) und Ferdinand II., dem Sohn des Kaisers, zeugt rührend von der großen und innigen Liebe, welche lange Jahre geheim gehalten werden musste.

Bella Filipina – so wurde die gebildete Tochter der Patrizierfamilie Welser genannt, welche das ertragreiche Familienunternehmen übernehmen sollte. Ihre blonde Schönheit soll sich mit ihrer Weisheit vervielfacht haben. Sie war empathisch, überall beliebt und später als tolle Köchin und Kräuterpertin bekannt.

Das erste Treffen mit ihrem zukünftigen Ehemann fand am Schloss Březnice während einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Jahre 1555 statt, als ihr der zweitgeborene Sohn des Kaisers, der Erzherzog Ferdinand II. von Tirol (1529-1595) höflichkeitshalber vorgestellt wurde. Philippine war zwanzig Jahre alt und Ferdinand war als Statthalter in Böhmen am Beginn seiner politischen Karriere. Die beiden verliebten sich leidenschaftlich ineinander und heirateten zwei Jahre später. Die nächtliche eisige Szenerie der geheimen Hochzeit des Angehörigen des Herrschergeschlechts und der bürgerlichen Schönheit in der Březnicer Schlosskapelle beschreiben zahlreiche Romane.

Die dauernde Geheimhaltung begleitete jeden Schritt des verliebten Paares, also auch Philippines erste Geburt im Jahre 1558. Das einige Tage alte Baby musste auf den Stufen des Schlosses „gefunden“ werden, damit Philippine sich als Finderin präsentieren und es adoptieren konnte. Auf die gleiche Art kam zwei Jahre später der zweitgeborene Karel zu seiner Mutter.

Auch wenn klar war, dass das Bekenntnis zur Vermählung und den Kindern Kaiser Ferdinand I. erzürnen würde, stellte sich sein Sohn dieser Situation. Der Kaiser war überraschenderweise bereit, die ganze Angelegenheit für den Preis der Geheim-

haltung zu akzeptieren. Die Kinder aus Ferdinands Ehe wurden aber von der Habsburgernachfolge ausgeschlossen.

Die Situation verkomplizierte sich nach dem Jahre 1564, als der erstgeborene Maximilian den Thron des verstorbenen Vaters übernahm. Ferdinand erbt laut dem Testament des Vaters Tirol (daher die Beifügung von Tirol). Sein weiterer politischer Aufstieg, sowie die Möglichkeit, die polnische Königskrone zu erlangen, waren an die Bedingung der Scheidung von Philippine geknüpft. Ferdinand machte deutlich, dass er nicht vorhatte, seine Ehe zu beenden und lehnte den polnischen Thron ab.

Die ungleiche Ehe wurde erst vier Jahre vor dem Tod Philippines anerkannt, als der Papst ihr seinen Segen erteilte. Zu dieser Zeit lebte das Ehepaar am Schloss Ambras bei Innsbruck. Ferdinands rechtmäßig anerkannte Ehefrau starb mit Blick auf ihren geliebten Mann mit den Worten: „Ich sehe, was mich erfreut! Trotz der zahlreichen Anfechtungen war die Ehe – Tochter eines Geschäftsmannes und Nachkomme des Kaisers – eine der glücklichsten in der Geschichte des Habsburgergeschlechts.“



Philippine Welser (1557)



Schloss Březnice
262 72 Březnice 24
www.zamek-breznice.cz



Fotografien auf der gegenüberliegenden Seite:
Portrait Franz Ferdinand und Sophie Chotek
Antonín Dvořák mit seiner Gattin Anna
Hochzeit von Karl I. und Zita an der auch Kaiser Franz Josef I. teilnahm
Karel Čapek mit Präsident T. G. Masaryk

Titel: Liebesgeschichten aus Mittelböhmen

Text: Mittelböhmische Tourismuszentrale

Fotografien:

- Hochzeitsportrait von Zita von Bourbon-Parma mit Karl I. von Österreich © Veronika Janečková, Schloss Brandýs nad Labem
- Karl mit Zita und den Kindern auf einer Militärparade in Italien © IWM (Q 52803)
- Zdenka Braunerová © Mittelböhmisches Museum in Roztoky u Prahy
- Josefina Čermáková mit Schwester Anna am Klavier © aus der Sammlung der Gedenkstätte Antonín Dvořáks
- Antonín Dvořák mit seiner Gattin Anna © Ing. Rachota, Praha, Nationalmuseum - Tschechisches Musikmuseum, S 2261089
- Antonín Dvořák mit Familie und Freunden in Vysoká u Příbrami © J. V. Sládek, Nationalmuseum - Tschechisches Musikmuseum, S 226/1094
- Sophie Chotek und Franz Ferdinand von Österreich-Este © aus der Sammlung des Nationalen Denkmalinstituts Prag, SZ Konopiště
- Franz-Ferdinand von Österreich-Este mit seiner Familie vor dem 1. Weltkrieg © IWM (Q 81810)
- Johanna von Rosental © ŠJÚ, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0
- Sidonie Nádherná von Borutín © Sammlung des Nationalmuseums, H2-193807
- Polyxena von Lobkowitz © Archiv Lobkowitz Events Management, s.r.o., LR5488
- Olga Scheinpflugová und Karel Čapek © Archiv der Gedenkstätte Karel Čapeks in Strž
- Filipína Welser (1557) © Museum für angewandte Kunst in Wien - das Portrait wird in der Ausstellung der Nationalgalerie in Prag Ferdinand II. von Habsburg. Der Renaissanceherrscher und Mäzen zwischen Prag und Innsbruck ausgestellt, 3. 11. 2017 - 25. 2. 2018, Wallenstein-Reithalle



Herausgeber © Mittelböhmische Tourismuszentrale

Prag 1/2018 – Erstausgabe (Unverkäuflich)



Central Bohemia Tourist Board

Husova 156/21
Prag 1 - Altstadt

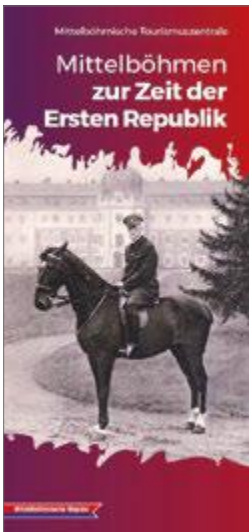
+420 220 190 411
info@sccr.cz

www.centralbohemia.eu

 FB/centralbohemia

 @visitcentralbohemia

Weitere Veröffentlichungen:



Besuchen Sie das Tourismusinformationszentrum
der Region Mittelböhmen in Prag (Husova Straße 21)

Täglich von 10 - 18 Uhr geöffnet (auch an Feiertagen)